

Bemerkungen zu „ The Big Broadcast (1932)“

Erscheinungsjahr: 1932

Regisseur: Frank Tuttle

Darsteller: Bing Crosby, Stuart Erwin, Leila Hyams, Sharon Lynne, George Burns, Gracie Allen, Ralph Robertson, Kate Smith, Arthur Tracy, The Mills Brothers, The Boswell Sisters, Vincent Lopez Orchestra, Cab Calloway, Eddie Lang.

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen:



Bing Crosby

Bing Crosby (1903 -1977) war ein US-amerikanischer Sänger und Schauspieler. Seine Karriere startete er bei dem **Paul Whiteman Orchestra**, das als vierköpfige Gesangsgruppe die „**Rhythm Boys**“ integriert hatte. Bei diesem Quartett war Bing zu hören. 1930 drehte er mit Whiteman den Film „**King of Jazz**“, der ihm einen

Karriereschub bescherte. Der Sänger und Schauspieler war ein bekennder Freund des Jazz, der den Stil der Instrumentalsolisten aufgriff, vor allem **Louis Armstrongs** und in geringerem Maß **Bix Beiderbeckes**. Dabei versuchte er den melodischen Ansatz, das Rhythmusverständnis und die Techniken der **Improvisation** einzusetzen. Crosbys große Leistung war die Verbindung des Jazz mit der Musik der **Tin Pan Alley Street** (Musicals). Vor allem wurden seine Möglichkeiten beim Scat-Gesang deutlich. Crosby drehte über fünfzig Spielfilme, 1945 erhielt er den Oscar als bester Hauptdarsteller. Die folgenden Filme sind besonders zu nennen: **King of Jazz** (1930), **The Big Broadcast** (1932), **The Big Broadcast** (1936), **Anything Goes** (1936), **Pennies from Heaven** (1936), **Birth of the Blues** (1941), **The Bells of St. Mary's** (1945), **Blue Skies** (1946), **The Emperor Waltz** (1948), **White Christmas** (1954), **High Society** (1956), **Let's Make Love** (1960) und **Robin and the 7 Hoods** (1964).



Filmplakat "The Big Broadcast" 1932

Revue - die meist um Komödien-Handlungen gestrickt - eine lose Folge von musikalischen Nummern enthielten, waren am Broadway, in den damals beliebten Radio-Shows und dann im Tonfilm Erfolgskonzepte, um ein großes Publikum zu

erreichen. „**The Big Broadcast**“ verläuft nach dem dargestellten Revue-Konzept. Der Erfolg des Filmes an den Kinokassen führte dazu, dass Paramount drei weitere Fortsetzungen mit verschiedenen Darstellern und Musikern 1936, 1937 und 1938 drehte. In Cineasten-Kreisen gilt der erste Film als bester Film unter den vier Lichtspielen.

Filminhalt: **Bing Crosby** ist als Radio-Sänger/-Moderator bei dem Rundfunk-Sender WADX angestellt. Unpünktlichkeit ist einer seiner Merkmale, die die verantwortlichen Radio-Macher zur Weißglut treiben. So muss eine Sendung ohne ihn anfangen, da er sich wieder verspätet hat. Die Lücke in der Sendung wird zu Anfang durch **Cab Calloway** mit seiner Band durch die Titel „**Please**“ und „**Hot Toddy**“ gefüllt. Als der Radio-Moderator endlich vor dem Gebäude des Senders auftaucht, kommt es zu einem Massenaufmarsch seiner Fans, die ihn am Betreten seiner Arbeitsstelle hindern. Sein Chef will ihn jetzt endgültig feuern. Das Kündigungsschreiben wird aber durch eine schusselige Sekretärin verunstaltet und falsch formuliert, dadurch kommt die Kündigung nicht an.

Bing tröstet sich mit Kumpels in einer Bar und trifft dort den texanischen Öl-Millionär Leslie McWhinney (**Stuart Erwin**), der von seiner Freundin und Verlobten verlassen worden ist. In der Bar erfährt Bing aus der Zeitung, dass ihn die glamouröse Mona Lowe (**Sharon Lynn**), die am nächsten Tag heiraten will, verlassen hat.



Bing Crosby und Stuart Erwin

Beide sprechen weiter dem Alkohol zu und wanken ziemlich betrunken zur Wohnung von McWhinney. Traurig intoniert Crosby die Ballade „**Here Lies Love**“ von **Ralf Rainger/Leo Robin**.

Bald darauf lernt Bing die ehemalige Verlobte – Anita Rogers (**Leila Hyams**) – von McWhinney kennen, die er als liebenswert empfindet.



Leila Hyams

Zwischenzeitlich gerät der Rundfunksender für den Bing gearbeitet in ziemliche Turbulenzen, die Pleite droht. McWhinney rettet den Sender indem er ihn kauft. Neue Probleme drohen. Anita liebt mittlerweile den Moderator, McWhinney liebt aber Anita immer noch. Um die großen finanziellen Probleme der Radiostation zu beseitigen verfällt der erfolgreiche Öl-Millionär auf die Idee, eine große Rundfunk-Sendung mit bekannten Stars zu starten, die weltweit in Zusammenarbeit mit anderen Sendern ausgestrahlt werden soll. Auch Bing soll auftreten. Zusammen mit dem Gitarristen Eddie Lang probt er den Swing-Titel „**Please**“ für die große Show ein.

Zur Verwirrung aller Beteiligten kehrt Mona, die Ex-Freundin und Verlobte von Bing, auf die Szene zurück. Sie bedroht die Romanze zwischen Bing und Anita.

Als die Übertragung beginnen soll, fällt Bing aus. Die Sendung beginnt ohne ihn. Die Mills Brothers präsentieren als erste Gruppe den Jazz-Standard „**Tiger-Rag**“ als A-Cappella-Nummer.



Mills Brothers mit dem „Tiger Rag“

Vincent Lopez, Jazz-Pianist und Bandleader, der schon längere Zeit in landesweiten Radio-Shows tätig war, spielt mit seinem Orchester seine Erkennungsmelodie „Nola“ (ursprünglich ein Ragtime) und „**Drummer Man**“. Die **Boswell Sisters** brillieren mit dem hervorragend interpretiertem Swing-Titel „**Crazy People**“. Bing Crosby ist in der Sendung eingeplant, kann aber nicht auftreten. McWhinney kommt auf die zündende Idee eine Schallplatte mit einem Titel von Crosby einzusetzen. Das Radio-Publikum wird dies wohl nicht merken. Als dies aber nicht funktioniert, singt

McWhinney selbst den Titel. Als der Titel zur Hälfte gespielt ist, taucht der unzuverlässige Moderator auf und übernimmt live den Titel „**Please**“. Und es ergibt sich ein Happy-End.

Anmerkungen K.H.:

Das Drehbuch der Handlung – unzuverlässiger Radio-Sänger (**Bing Crosby**) ist in Liebes-Abenteuer verwickelt - dient nur dem Zweck, musikalische Nummern zu präsentieren. Crosby liefert ein mit „**Dinah**“ gemeinsam mit dem Gitarristen **Eddie Lang** – er gilt als einer der Väter der Jazz-Gitarre – und „**Please**“ wunderschönen Swing ab. Zu Recht gilt dieser Film als ein erstes Meisterwerk der Swing-Ära. **Cab Calloway** liefert mit „**Hot Toddy**“, „**Kickin' the Gong Around**“ und seinem Hit „**Minnie the Moocher**“ Glanzstücke des Kansas City-Jazz und Swing ab. Die Mills Brothers bieten erstklassigen Vocal-Jazz. Und wer den Wah-Wah-Effekt mit Stimmen hören will (auf der Gitarre wurde dieser später von Jimmie Hendrix eingesetzt), der sollte sich die **Boswell Sisters** anhören. Wahrhaft ein klasse Leistung.